

Victor innigt

ter von Nach- us auf Wege

en.

röm.

inhab.

LOSS mer)

win

ren aus- spreise.

10-10

lassen; un- nemem Ein- mit mit wöl- land. Die ab- schen, was?

17. W

1. bis 2

ten. Man

Wollen wir

Wollen wir

Wollen wir

Wollen wir

Wollen wir

Wollen wir

Wollen wir

Wollen wir

Wollen wir

Wollen wir

Wollen wir

Wollen wir

Wollen wir

Wollen wir

Wollen wir

Wollen wir

Wollen wir

Wollen wir

Wollen wir

Wollen wir

Wollen wir

Wollen wir

Wollen wir

Wollen wir

Wollen wir

Wollen wir

Wollen wir

Wollen wir

Wollen wir

Wollen wir

Wollen wir

Wollen wir

Wollen wir

Wollen wir

Wollen wir

Wollen wir

Wollen wir

Wollen wir

erschint täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen.

Pränumerationspreis:

in loco:

halbjährig . . . 20 Kr. — 5.

vierteljährig . . . 10 " — "

monatlich . . . 1 " 70 "

Mit Zustellung in's Haus monatlich 2 " — "

Einzelne Nummern 10 5 "

Mit Postverbindung:

im Inland:

halbjährig . . . 14 Kr. — 5.

vierteljährig . . . 7 " — "

im Ausland:

halbjährig . . . 18 Kr. — 5.

vierteljährig . . . 9 " — "

für die Redaktion verantwortlich: Friedrich Roth.

Manuscripte werden nicht zurückgegeben; unentgeltliche Briefe nicht angenommen.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlabach bei Josef Hentz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Steln, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schmieggasse Nr. 17, und J. Frank, Kaufmann, Elisabethgasse 59, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 283.

Die Befreiung Finnlands.

Parallel der blutigen Revolution in Rußland, deren Opfer unzählbar sind, hat sich eine friedliche Revolution in Finnland vollzogen. Finnland hat seine politische und nationale Unabhängigkeit proclamiert und die russische Uebermacht durch einen einmütigen nationalen Willensact beseitigt. Und der Zarismus macht nun gute Miene zum bösen Spiel. Er hat die nationale Unabhängigkeit, die vollständige Selbstverwaltung, ein eigenes Parlament mit dem allgemeinen Wahlrecht und die bürgerlichen Freiheiten zugesichert, während andererseits alle früheren Repressalien-Manifeste aus der Russifikationszeit außer Kraft getreten sind. Der Zarismus hat die Revolution functioniert, um ihr Einhalt zu thun und um eine vollständige Separation zu verhindern. Für Finnland dagegen ist es jetzt ein Gebot der Selbsterhaltung, nicht zu besarmiren, sondern durch die Schaffung der Bürgerwehr und die Ausübung der politischen Gewalt die Revolution bis zu ihrem endgiltigen Siege weiterzuführen.

Finnland umfaßt ein Areal, das etwa Zweidrittel des Gebietes des Deutschen Reiches ausmacht und zählt eine Bevölkerung von circa drei Millionen Menschen. Das Land hatte ein eigenartiges historisches Geschick. Vom 14. Jahrhundert an stritten sich unaufhörlich um das Land Schweden und Rußland. Bis zur Herrschaft Peter's des Großen waren aber die Schweden die alleinigen Besitzer des Landes. Erst nach den Feldzügen Rußlands gegen Schweden im Jahre 1721 und 1741 ging ein großer Theil Finnlands in seine Hände über, welcher später das Gouvernement Wiborg bildete. Alexander I. aber eroberte das Land im Jahre 1808 vollständig und im September 1809 kam zwischen Rußland und Schweden der Vertrag von Friedriehshamm zu Stande. durch welchen Finnland dem russischen Reiche einverleibt wurde. Alexander I. hatte auch die Stände des Landes zu einem Landtag nach Vorge einberufen und bestätigt dort im Jahre 1809 die Verfassung des Landes mit allen ihren Sonderrechten. In dessen wahren weder Alexander I., noch sein Nachfolger Nicolaus I. die Verfassung, die sie feierlich gewährleistet hatten, so daß Finnland während dieser ganzen Zeit vom „Departement des Staatssecretärs“ und von einem in seinen Rechten äußerst beschränkten Senat regiert wurde. Erst in der Zeit der „großen Reformen“ Rußlands unter Alexander II. wurde der Landtag wieder zusammenberufen, wobei der Zar im Jahre 1863 die Verfassung als unantastbar erklärte. Finnland erholte sich reich und seine Kultur stieg sichtlich. Zu der traurigen Wirklichkeit des russischen Lebens bildete Finnland einen günstigen Gegenias. Es war eine grüne Oase in der sandigen Wüste des zarsischen Reiches.

In den achtziger Jahren aber, als die politische Reaction im Lande wüthete und in Alexander III. ihren gekrönten Führer hatte, vollzog sich im Schoße der russischen Regierung eine Wandlung gegenüber Finnland. Die consequente Durchführung des autokratischen Staatsprinzips erforderte es, daß in Finnland die letzten Reste der nationalen Selbstständigkeit verschwinden mußten. Und so begann der gewaltthätige Russifikations-Proceß in Finnland unter dem wilden Geschrei der allrussischen Patrioten. Zunächst wurde das Post- und Telegraphenwesen dem Reiche angepaßt. Dann folgte die Forderung der Kenntniß der russischen Sprache, worauf die russischen Beamten ihren Einzug hielten. Die russisch-orthodoxe Geistlichkeit eröffnete im lutherischen Lande eine Propaganda und demoralisirte die Bevölkerung, der Senat wurde reorganisiert, die Zollbestimmungen erfuhrn weitgehende Aenderungen zu Gunsten Rußlands. Hiermit war der Anfang zur Aufhebung der Verfassung Finnlands gemacht.

Zur endgiltigen Aufhebung der Verfassung ging die russische Bureaukratie im Jahre 1898 über, in demselben Jahre also, in welchem der Zar sein Friedensmanifest herausgab. Das russische Militärgezet wurde in Finnland eingeführt. Im Senatsblatt erschien später ein kaiserlicher Erlass vom 15. Februar 1902, wonach Gezeze allgemeiner Natur in Finnland

auf gleiche Weise rechtskräftig werden, wie in Rußland, d. h. durch den russischen Senat und die Willensverkündung des Zaren. Alle Mittel, welche die Finnländer anwandten, um ihre Verfassung zu retten, waren vergebens. Die Massenpetitionen des finnischen Volkes, die Petitionen der besten Männer Europas an den Zar hatten kein Resultat. Das Volk griff zu dem einzigen ihm noch übrig gebliebenen Verteidigungsmittel: zum passiven Widerstand gegen das neue Militärgezet. Im Jahre 1902 meldeten sich die Recruten nicht am Aushebungstage, während die Geistlichen sich weigerten, das neue Militärgezet in den Kirchen zu verkünden. Die Regierung beantwortete diesen Widerstand mit den furchtbarsten Repressalien. Sie maßregelte und unterdrückte in den letzten drei Jahren über hundert Zeitungen, legte die finnländischen Beamten ab, hob die Vereins- und Pressefreiheit auf und suchte die niederen Classen gegen die höheren auszubringen, indem sie sich als eine Art „sociales Czarenthum“ geberdete. Ueber das Land wurde im Jahre 1903 die Dictatur verhängt und der Generalgouverneur Bobritow haufte dort wie ein fremder Eroberer.

So wurde den ehemals loyalen Finnländern die Ueberzeugung aufgedrängt, daß ihr Heil in der russischen Revolution liege. Sie wurden ein Factor der russischen Revolution und ein umso bedeutenderer, als alle gesellschaftlichen Classen sich dem Freiheitskampfe angeschlossen. Im Sommer 1904 erlebte Finnland socialistische und revolutionäre Massenfundebungen, die von der gesamten Bevölkerung freudig begrüßt wurden. Im Jahre 1904 ist der Generalgouverneur Bobritow von Schaumann, der zu dem höchsten finnländischen Adel gehörte, durch einen Revolverschuß beseitigt worden. Finnland betrat den Weg der Revolution.

Seit der Freiheitsbewegung in Rußland trafen die Finnländer die weitesten Vorbereitungen, um im entscheidenden Augenblick die Revolution zu proclamiren. Die Bewegung war in Finnland eine ruhige und besonnene, darum aber eine umso einheitlichere und sicherere. Waffen wurden eingeführt, Vereine gegründet, die Bevölkerung zielbewußt revolutionirt. Im entscheidenden Augenblick genügte es darum, daß das bewaffnete Volk seinen Willen verkündete, damit das Freiheitswerk vollendet wurde. Die russische Garnison und Polizei war gegenüber dem allgemeinen Willen der Nation vognamig und capitulirte. Und der Zarismus hat die Revolution durch die jüngsten Manifeste functionirt.

Indessen ist die Krisis nicht weniger, als beendet. Der Zarismus verzichtet nicht ohne Weiteres auf seine Macht; er ist voll List und Lücke und der Ausgangspunct des Schreckens ohne Ende für das Land. Es verlangt Blutopfer für jede Concession und trachtet nur danach, jede aufgegeben Position zurückzugewinnen. Gleichzeitig mit der Veröffentlichung des Manifestes entsetzte der Zarismus alle furchtbaren Mächte der Barbarei, um die Revolution im Bürgerkrieg zu ertränken. Hinter der Revolution lauert die Contrerevolution, hinter der Freiheit die „schwarzen Hunderte“, hinter dem europäischen Culturringen die asiatische Barbarei. Der Freiheitskampf in Rußland darf keinen Halt machen, wenn er siegen will. Und was nun für Rußland gilt, gilt in noch weiterem Maßstabe für Finnland.

Politische Uebersicht.

Sermannstadt, 4. December.

In der Coalitionspreffe circuliren allerlei Kriens- und Compromiß-Gerüchte. Die „Bud. Corr.“ und das „Ang. Tel.-Corr.-Bureau“ werden diesen Gerüchten gegenüber zuständigerweise zur Erklärung ermächtigt, daß dieselben vollkommen unbegründet sind. An der Situation des Cabinets hat die letzte Audienz des Minister-Präsidenten Baron Fejérvary nichts geändert. Die Regierung hält an jedem Punkte ihres Programmes

fest und sie wird ihre politischen Bestrebungen, wie dies Baron Géza Fejérvary seinerzeit in seinem Programm entwickelt hat, wenn möglich, mit dem gegenwärtigen Abgeordnetenhaufe, wenn notwendig, durch Auflösung des gegenwärtigen Parlaments zur Geltung bringen. Es ist daher auch die Nachricht unbegründet, daß die Stellung der Regierung erschütterter wäre und daß in Folge dessen Compromiß-Verhandlungen bevorstünden. Wenn die Coalition den Frieden aufrichtig wünscht und wenn sie annehmbare Vorschläge zu erstatten hat, so kann sie leicht erfahren, wo der Minister-Präsident zu finden ist, und daß der Minister-Präsident, wenn es sich um ein Interesse des Landes handelt, es für seine Pflicht erachtet, Jedermann anzuhören.

Vom 1. d. wird aus Budapest geschrieben: Im Fortschritts-Club wurden die Wiener Nachrichten des heutigen Tages begreiflicherweise lebhaft besprochen. Der Meldung von einer beabsichtigten oder bevorstehenden Demission des Cabinetes wurde von maßgebendster Seite auf das Entschiedenste widerprochen. Es liege mit Rücksicht auf die bestehende Situation nicht der mindeste Grund dafür vor. Die Regierung werde an dem bisherigen Vorgange, den Gezezen und der Autorität unbedingte Geltung zu verschaffen, festhalten und sich zu unzeitgemäßen, sogenannten Gewaltacten gewiß nicht hinreichen lassen. Die mehrfach verbreiteten Versionen über die Auflösung des Abgeordnetenhauses vor dem 19. December wurden gleichfalls eingehend besprochen. Die Auffassung, daß die bestehenden Zustände schließlich zu einer solchen Maßregel drängen könnten, fand lebhafteste Zustimmung. Doch ist es gewiß, daß die Auflösung des Parlaments bisher in Regierungskreisen noch nicht den Gegenstand einer endgiltigen Beschlußfassung oder Stellungnahme gebildet hat. Die bezügliche Nachricht sei wahrscheinlich von irgend einer Seite zum Zwecke der allgemeinen Beunruhigung lancirt worden. Auch der Bruderzwist im Hauße der Coalition ob des allgemeinen Wahlrechtes wurde im Club discutirt, doch ist dem Zwischenfalle keine besondere Bedeutung beigelegt worden. Wahrscheinlich werde die Unabhängigkeits-Partei in den nächsten Tagen mit einer mäßigen und beruhigenden Aufklärung hervortreten, welche hinreichen wird, den Fortbestand der Coalition sicherzustellen. Aus diesem Grunde scheint sich auch die Verfassungspartei mit der von Franz Kossuth verjuchten Absehwentung bisher noch nicht ernstlich befaßt zu haben.

Die Blätter der Coalition wissen von Tag zu Tag Schauergerüchten von angeblichen Differenzen im Schoße des Cabinetes zu erzählen. Es wurde schon Anlaß genommen, auf Grund durchaus verlässlicher Informationen diese Gerüchte zu dementiren. Dieses Dementi wird nun auch vom „Magyar Nemzet“ bekräftigt, welches versichert, daß an all' dem Gerüchte kein wahres Wort ist.

Auch das „Ang. Tel.-Corr.-Bureau“ dementirt die falschen Gerüchte, indem es schreibt: Verschiedene Blätter brachten allerlei grundlose Gerüchte über die politische Situation. Einige schreiben, Se. Majestät werde ein Manifest an die Nation erlassen, dessen Text der Justizminister Langi dem Minister-Präsidenten gelegentlich seiner Wiener Reise auf den Bahnhof gebracht haben soll. An dieser Nachricht ist nur so viel wahr, daß der Justizminister mit dem Minister-Präsidenten auf dem Bahnhofe zusammentraf; alles Uebrige ist pure Erfindung. Von irgend einem Manifeste ist absolut keine Rede. Ebenso grundlos ist die Information, daß zwischen den einzelnen Mitgliedern des Cabinetes Meinungsverschiedenheiten entstanden seien. Dieses Gerücht ist ebenjo unwahr, wie das erstere.

Der Wohlfahrts-Ausschuß des Comitates Eötv hat aus Anlaß der Ernennung des Barons Paul Szentkeresthy die Comitats-Ausschußmitglieder aufgefordert, an der etwa einzuberufenden Installations-Congregation nicht theilzunehmen. Des Weiteren wurde die Communität des Comitates Eötv mittelst Placate aufgefordert, den Obergespan zu boycottiren, ihm Lebensmittel, Unterkunft und Fahrgelegenheit zu verweigern und ihn als Soldling der Regierung aus der Gesellschaft auszustoßen. Der neue

Feuilleton.

Werkzeuge der Sühne.

Roman von Gustav Becker.

(11. Fortsetzung.)

Frau Burkart athmete auf. Sie hatte Schlimmeres erwartet. Pauline wußte nichts Bestimmtes, sie vermutete nur. „Jede Schuld trägt den Keim der Verzeihung in sich“, murmelte sie, ohne daß Pauline sie verstehen konnte. Schon öffnete sie die Lippen, um Paulinen ein Geständniß abzugeben, als sie sich beann. „Es ist besser, ich nehme mein Geheimniß mit in's Grab! Mag sie in dem Glauben bleiben, Paul sei ihr Stiefbruder; sie wird nie erfahren, wer er ist. Wenn ich Paul auf den Pflichttheil meines Erbes setze, so wird sie nicht weiter versuchen, Aufklärung zu erhalten.“

Das waren die Gedanken, die ihr mit Blitzesschnelle kamen, und laut sagte sie daher:

„Ich will Dir Deinen Willen thun, wenn Du mir versprichst, Deinen Stiefbruder nicht verlassen zu wollen, falls er in Noth kommt. Willst Du mir den Schritt erleichtern, so gib mir Deine Hand darauf, daß Du ihm ein Rettungsanker sein willst, wenn ihm in den Stürmen des Lebens Untergang drohen sollte. Ich weiß, Du wirst Dein Wort halten.“

„Ich verspreche es Dir, Mutter,“ entgegnete Pauline, die darabgebote Hand ergreifend. Mit Mühe nur hielt sie die Festigkeit des Tones anrecht, und fast hätte sie sich durch ihre weiche Regung vertragen, die sie wieder um den Erfolg dieser Stunde hätte bringen können.

Es war bewundernswürdig, wie die tieferschütterte Frau jetzt ihre ganze Kraft zusammenraffte, um aufrecht vor den Notar zu treten und mit dem äußeren Anschein ruhiger Fassung das als ihren letzten Willen kundzugeben, was den Entschluß ihres ganzen Lebens vernichtete. Auch

nicht der leiseste Schein sollte auf Paulinen fallen, daß diese die Triebfeder einer Testamentbestimmung sei, welche dem Miterben nur den Pflichttheil zusprach. So tief und innig liebte sie ihre Tochter.

8. Capitel.

Nichts trägt menschliche Voraussiht mehr, als der Tod, oder die Gestalt, in der man ihn erwartet. Das Alter hat ein gewisses Vorrecht, den Keim dazu in irgend einem bestimmten Leben zu erblicken, welches der Natur den bequemen Anstoß zu ihrem Verrichtungsproceße bietet. Aber der Tod bedient sich gern überraschender Mittel, weil sie ihm reich genug zur Verfügung stehen. Auch Frau Burkart sollte das erfahren; ehe noch ihr mehrjähriger kränklicher Zustand ihre Lebenskraft erschöpft hatte, that sie einen unglücklichen Sturz auf der Treppe, der eine Amputation nöthig machte, und dieser letzteren erlag sie.

Noch einmal tauchte der halbvergesene Name Gerutti in den Zeitungen auf. Das Hauptblatt der Residenz berichtete, es dürste nur wenigen Lesern bekannt sein, daß die in diesen Tagen verstorbene Witwe des Rechnungsrathes Burkart auf eine bedeutende künstlerische Vergangenheit zurückblickt habe. In ihrer Jugend zählte sie zu den glänzendsten Sternen der italienischen Oper und gewiß habe mancher Residenzbesohner früher schon einmal von der Sängerin Gerutti gehört, ohne zu ahnen, daß die berühmte Gesangsgröße in stiller Zurückgezogenheit in hiesiger Stadt lebe, wo es nur wenigen Auserwählten vergönnt war, im englischen Privatkreise dann und wann ihre Stimme zu bewundern.

Diese kurze Notiz, die ihren Weg in einige größere Zeitungen und von da über das Meer fand, war das Letzte, was über die einstige Primadonna an die Oeffentlichkeit drang.

Pauline war aufgelöst in Schmerz, denn sie hatte ihre Mutter geliebt. Sie bedürfte eines Hülfs, einer freundschaftlichen Stütze, die weit über das übliche Maß der Theilnahme hinausging, und diese fand sie in Leontines Vater, dem Major v. Schümmer. Schon während der mehrwöchentlichen Krankheit Frau Burkart's hatte er Paulinen mit Rath und That zur Seite gestanden, und fast mehr bei der Leidenden

und ihrer Tochter, als im eigenen Hauße verweilt. Jetzt nahm er Paulinen alle die trüben Pflichten und Obliegenheiten beim Begräbniß und bei der Ordnung der Erbschaftsangelegenheiten ab, suchte sie durch liebevollen Zuspruch von ihrer Traurigkeit abzulenken und widmete sich in Gemeinschaft mit seiner Tochter einzig nur der Verwaissenen.

Der Major verfügte nicht nur über die volle Auktivität der reiferen Jahre, — er hatte kaum die Mitte der Vierzig überschritten, sondern er hatte sich auch eine gewisse jugendliche Frische bewahrt und gehörte zu den schönsten Männern der Stadt.

Er war Witwer geblieben, theils weil er Leontinen, die beim Tode seiner Frau zwölf Jahre zählte, für alt genug hielt, um einer zweiten Mutter entbehren zu können, theils weil er die Verstorbene so sehr geliebt hatte, um an einen Ersatz zu denken.

Als mit der Zeit sein Schmerz geheilt war, hatte er sich auf allerlei Sport gelegt, seine Pferde beschäftigten ihn unausgesezt; je nach der Jahreszeit beherrschte das verschiedenste Wild seine Gedankenwelt. Alle diese Interessen waren plötzlich in den Hintergrund getreten, seitdem die Krankheit und der Tod Frau Burkart's ihn zu Pauline's Berater und Tröster gemacht hatten.

Die Gewehre ruhten im Schranke, Rittschen und Reitknechte tummelten die Pferde, die Jagdgenossen schüttelten über den Fehlbunden die Köpfe. „Hat man je so etwas schon erlebt!“ sagte bei der Treibjagd der Oberstallmeister. „Sogar heute bleibt er aus!“

„Wir werden noch mehr erleben, Excellenz,“ entgegnete ein Commerzienrath mit geheimnißvoller Miene.

„Was wollen Sie damit sagen?“ fragte der Oberstallmeister und zog den Commerzienrath zur Seite.

„Wir werden eine Hochzeit erleben, Excellenz.“

„Hochzeit zwischen wem? Sie meinen doch nicht etwa, Herr Commerzienrath, daß er daran denkt, Fräulein Burkart zu —?“

„Sie ist ja kaum ein paar Jahre älter, als meine Tochter!“

Der Commerzienrath suchte unter einem viehsagenden Lächeln die

(Fortsetzung folgt.)

Obergepan hat angeführt dieser Stimmung im Comitatus auf seine Reize in das Comitatus verachtet und ist von der Station Bistab, der Grenze des Comitatus, zurückgekehrt. Der Staatsanwalt in Cluj-Napoca hat wegen Verletzung der oben erwähnten Placate gegen unbekannte Thäter die Anklage wegen Aufreizung gegen die Behörde erhoben.

Das Organ der internationalen socialdemokratischen Partei, „Nepřava“ äußert sich über den jüngsten Artikel Franz Kossuth's betreffend das allgemeine Wahlrecht folgendermaßen:

Kossuth's Artikel ist keineswegs ein Beweis dessen, daß die Coalition oder zumindest die Unabhängigkeits-Partei nicht die Camarilla noch überbieten wolle. Im Gegentheil; der Artikel beweist eben, daß das Lager der großen Patrioten, im Hinblick auf die Eventualität der Wahlen, von Neuem die Volksrechte „verkünden“ will, zugleich aber auch einen Vorwand sucht, um bei gegebener Gelegenheit diese Rechte im heiligen Namen der Vaterlandsliebe wieder zu verleugnen. Kossuth knüpft das allgemeine Wahlrecht an die Bedingung, daß der König die Regierung entferne, die Coalition zur Macht gelangen lasse; diese werden dann die Volksrechte in das Gesetz inartikulieren. Der Kniff ist jedenfalls geschickt: die Anhänger der Volksrechte sollen Kossuth und Genossen in die Ministerkabinetts setzen helfen; inzwischen wird man Zeit genug haben, neue Vorwände zu erfinden. Mit Hilfe des Lozungswortes des allgemeinen Wahlrechtes zur Herrschaft gelangen und mit Hilfe der Herrschaft die auf Erhaltung der Volksrechte abzielende Bewegung unterdrücken: das ist ein schöner Plan, ein geschickter Plan; nur schade, daß er so schnell offenkundig geworden. Wir aber sitzen neuen Versprechungen nicht auf, die ohnehin nur die Furcht der Kossuthianer abgerungen hat; wir brauchen keine Fortsetzungen, wir brauchen ein Gesetz, das Gesetz über das allgemeine, gleiche und geheime Wahlrecht.

Der Reich-Lungarn wird in der in Algésiras stattfindenden Marokko-Konferenz durch den kaiserl. und königl. Botschafter in Madrid, Grafen Welsersheimb, und den k. u. k. Gesandten in Tanger, Grafen Koziebrodzki, vertreten sein. Als Secretär wird ihnen der Ministerial-Secretär Dr. v. Montlony beigegeben werden.

Aus Konstantinopel wird dem „Localanzeiger“ telegraphirt, daß nach dortigen Blättermeldungen fünfzehn Mitglieder des bulgarischen Revolutionscomitatus verhaftet wurden. Man hat bei ihnen Listen vorgefunden, die eine Aufzählung aller schon begangenen und noch auszuführenden Mordthaten enthielten. Auf den Listen seien auch mehrere Christen, darunter eine Anzahl vornehmer Fremder, als zum Tode verurtheilt bezeichnet.

Bulgarische Komitatus sollen den Versuch unternommen haben, den Metropolit von Drama (Wilajet Salonich) Monsignor Chrysothomus, als er sich in das Dorf Klepsiani begab, zu tödten. Das Attentat soll jedoch mißglückt sein.

Stimmen aus dem Publicum.

Für die anlässlich des Leichenbegängnisses meines unvergeßlichen Gatten Dr. Oscar v. Moltz bezugten Ehrungen sagt wärmsten Dank: den geehrten Rednern Hochwürden Superintendential-Vicar Dr. Friedrich Teutsch, Hochwürden dem Pfarrer Josef Konnerth, dem Beamtenkörper der Bodencreditanstalt, dem Directions-rathe, den Vertretern des hiesigen landwirthschaftlichen Vereines aus allen Gauen unseres Landes, dem Musikverein für seine mühevollen Musikaufführung, den Spitzen der Behörden, allen Freunden und Bekannten, für hochherzige Stiftungen, Blumenpenden, Beileidschreiben und leibtes Geleite. Selma v. Moltz.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 4. December.

(Ernennungen.) Der k. ung. Justizminister hat den Grundbuch-Diurnisten Julius Szabo zum Kanzlisten beim Hofgericht ernannt.

Der kön. Förster Géza Kraus, Forstcurator des Großhenger Bezirkes, wurde zum Marosdarhelyer kön. Forstinspectorat als Viceforstinspector ernannt. In die erledigte Stelle des Großhenger Forstcurators ernannte der kön. Ackerbauminister den kön. Forstcandidaten Wilhelm Schmidt.

Der k. ung. Ackerbauminister hat im Status der ararischen Forstverwaltung zu Forstpracticanten ernannt: die Abiturienten der Forsthochschule: Ernst Bartok und Emerich Gaal bei der Bistritzer kön. ung. Forstdirection, ferner Georg Fröhlich beim Devaer k. ung. Staatsforstamt.

(Die Geschäftsgebarung bei den Waisenamtern.) Der Minister des Innern Josef Kristoffy hat in Angelegenheit der Verwaltung der Reservefonds der Waisenamtern an die Municipien der Comitatus und Städte eine Verordnung erlassen, laut welcher ein Theil der nach den verfallenen Waisengeldern einfließenden Zinsen fortan ausschließlich zum Reservefond zu schlagen sein wird. Lediglich die Zinsen des Reservefonds dürfen zu anderen Zwecken verwendet werden.

(Das Consistorium der in den siebenbürgischen Landestheilen Ungarns befindlichen evangelischen Landeskirche A. B.) richtete bekanntlich an Se. Majestät ein Gesuch gegen das Anslehentretende der auf den Unterricht der ungarischen Sprache in den Volksschulen bezüglichen zwei Circular-Verordnungen des Cultus- und Unterrichtsministers Georg Ulfacs. Se. Majestät ermächtigte mit allerhöchster Entschliessung vom 24. November den Cultus- und Unterrichtsminister, das Gesuch des genannten Landes-Consistoriums im eigenen Wirkungsbereiche zu erledigen.

(Die evang. Schulanstalten) sind heute wieder eröffnet worden, der Besuch ist ein zufriedenstellender. Da beim Unterricht hinfür auf diejenigen, die die Schule veräumen, keine Rücksicht genommen werden kann, liegt es im Interesse aller Schulbesuchenden, weitere Versäumnisse nur in Krankheitsfällen eintreten zu lassen.

(Trauung.) Heute Mittags 12 Uhr fand in der hierortigen evang. Stadtpfarrkirche A. B. die Trauung des Herrn Hauptmanns Karl B in der vom 27. Divisions-Artillerie-Regiment in Königgrätz mit Fräulein Hermine Zimmermann, Tochter des Archivars Franz Zimmermann, statt.

(Widmungen) Zur Erinnerung an Frau Johanna Bachholzky widmen deren Geschwister dem deutschen Frauenheim-Fonds 12 Kronen, wofür bestens dankt das Actions-Comité. — Bürgermeister Josef Drosteff hat statt eines weltlichen Kranzes auf den Sarg seines edlen Freundes Dr. Oscar von Moltz für den Mittelschulbau-Fonds 25 Kronen, ein Elternpaar bei der heutigen Wiedereröffnung der Schulen, aus Dankbarkeit, daß ihre Familie bis jetzt von der Epidemie verschont geblieben ist, für das evang. Waisenhaus 20 Kronen gespendet. Für beide Widmungen dankt gebührend das ev. Presbyterium A. B.

Zum Gedächtnisse an Dr. Oscar von Moltz, den Förderer alles Wahren, Guten und Schönen, auf dem Gebiete des öffentlichen Lebens, der Wissenschaft und der Kunst widmet in unaussprechlicher Liebe und dankbarer Verehrung seine trauernde Witwe Selma von Moltz: 200 Kr. als „Moltz-Stiftung“ (zu Zwecken der Bedeus-Stiftung), 100 Kr. für den Landesklub-Verein (zur bleibenden Mitgliedschaft des Verewigten), 50 Kr. für den Pensionsfond der Stadtkapelle.

(Aus der Theater-Kanzlei.) In der morgigen Erstaufführung von „Stein unter Steinen“ von Sudermann sind in hervorragenden Rollen die Damen Wellau, Richter und Rosji und

die Herren Kunst, Lehner, Stärk, Sonnenthal, Tellowsky und Burmjer beschäftigt. Spielleiter ist Herr Oberregisseur Stärk. — Mittwoch den 6. d. wird die erfolgreiche Lustspiel-Novität „Klein-Dorrit“ wiederholt.

(Typhus.) Heutiger Zuwachs drei Fälle. Reconvalescenten wurden heute 22 angemeldet.

Das Leichenbegängniß des verstorbenen Directors der Bodencreditanstalt Dr. Oscar Moltz v. Lomniz fand unter großartiger Theilnahme der hiesigen Bevölkerung am 3. d. Nachmittags aus der evang. Friedhofs-Kapelle statt. Wer zu Stand, Rang und Würden zählte, war dort anwesend und daneben die ungezählte Menge aus Nah und Fern. Wir bemerkten den Bischof Dr. Müller, Excellenz v. Schodler, Divisionär, den Obergepan, Vicegepan, Bürgermeister, die Herren vom Gerichtshof und Bezirksgericht, das Landes-Consistorium, das Presbyterium, die Vorstände und Abordnungen der landwirthschaftlichen Bezirksvereine u. s. w. Die Rede hielt der Superintendential-Vicar und Stadtpfarrer Dr. Friedrich Teutsch in ergreifender Weise, vor dem Einsinken des Sarges in die Gruft sprach Pfarrer Josef Konnerth aus Großau.

(Volksversammlung.) Die für gestern in Angelegenheit des allgemeinen geheimen Wahlrechtes einberufene socialdemokratische Versammlung wurde durch einen aus ungefähr 180 Theilnehmern bestehenden Demonstrations-Luzug eingeleitet, der seinen Weg unter Hochrufen auf das allgemeine Wahlrecht durch die Burgergasse über den Kleinen Ring und Großen Ring durch die Seltauer-, Quer-, Fleischer-, Pempflinger- und Saggasse in voller Ordnung ohne Zwischenfall nach dem Hauptplatz nahm, wo sich aus der Stadt und Umgebung eine nach Tausenden zählende Menge eingefunden hatte, von der ein Theil in der Saggasse und am jenseitigen Eibinuser Aufstellung nahm. Nach um zwei Uhr Nachmittags durch den Obmann der hiesigen Socialistenpartei erfolgten Eröffnung der Versammlung erhielt das Wort der Budapestser Socialistenführer Eduard Baron, der in anderthalbstündiger, von Zustimmungsrufen begleiteter, in deutscher Sprache gehaltener Rede die Ziele und Bestrebungen der Socialdemokratie erörterte und unter scharfer Verurtheilung des Verhaltens der sogenannten Kasführer, beziehungsweise der sich als Machthaber dem Lande in gewaltthätiger Weise aufrührenden Coalitions-Führer — die Verächter des Volkes nach der Theilnahme des gelammten Volkes an der Leitung der Angelegenheiten des Landes beleuchtete. Nach Verlesung des wesentlichen Inhaltes der Rede in ungarischer und romanischer Sprache wurde die verlesene Resolution betreffs Forderung des allgemeinen geheimen Wahlrechtes unter Hoch-, Eisen- und Seetrasfalarufen angenommen. — Ein „Abzug!“-Ruf wurde uniaukt zurechtgewiesen.

(Restaurant-Gesellschaftshaus.) Einem mehrseitig geäußerten Wunsche nachkommend, verzeichnen wir, daß gelegentlich der Liedertafel des Männer-Gesangvereines am 3. d. die wirklich deliciofen Leistungen des Restaurateurs Fernengel übereinstimmendes Lob ernteten.

(Verhaftungen.) Sowohl der des schändlichen Lustmordes in Szelyste verdächtige Mann, als auch der Finanzwachmann Leopold Barth, der seinen Berufsgenossen Ladislaus Bartha in Orlat erstochen hat, befindet sich hier in Untersuchungshaft.

(Zum Leichenfund bei Großschauern.) Die Frage, ob der bei Großschauern todt aufgefundenen Romäne infolge des Sturzes vom Wagen verunglückt oder das Opfer eines Verbrechens geworden ist, konnte auf Grund des gerichtsarztlichen Befundes nicht festgestellt werden.

(„Reppendorfer Blätter.“) Das erste December-Heft dieser siebenbürgischen illustrierten Halbmonatsschrift ist heute ausgegeben worden. Einzelne Nummern 10 Heller. Jahresabonnement sammt Zustellung nur zwei Kronen. Herausgeber Josef Wotjchner, Hermannstadt, Kollgasse 10.

(Todesfall.) Adolf Gürtler, Handlungs-Behring, ein Sohn des Buchdruckers Johann Gürtler, ist am 2. d. im 16. Lebensjahre hier gestorben und heute Nachmittags auf dem evang. Friedhofe beerdigt worden.

(Watermord.) In Urwegen ist ein dortiger Inasse von seinem eigenen Sohne erschlagen worden. Heute hat sich dahin eine Gerichts-Commission begeben. — In Kreisch wurde der dortige Einwohner Johann Wagner von seinem Sohne erschlagen. Der entsetzliche Vorfall hält die Bewohnerhaft der Gemeinde in Aufregung. Den entarteten Sohn wird die strafende Hand des Gerichtes erreichen.

(Im Szamosujvarer armenischen Museum,) in dessen Interesse Christoph Szongott und der Sectionsrath im Cultusministerium Dr. Ladislaus Gopca an der Spitze armenischer Gelehrten und Schriftsteller eine weitgehende Action eingeleitet haben, fanden in der letzten Zeit wieder mehrere interessante armenische Antiquitäten Aufnahme, die anlässlich einer vom Klausenburger Universitäts-Professor Dr. Anton Herman in der Umgebung von Klausenburg jüngst angeordneten Ausgrabung gefunden wurden.

(Ein großer Eisenbahndiebstahl) wurde am 30. v. auf dem zwischen Kronstadt und Budapest verkehrenden Eilzuge verübt. Die Beschädigten sind zwei Ausländerinnen, die am 30. v. Abends um 11 Uhr in Klausenburg den Zug bestiegen. Die beiden Damen nahmen in einem Coups erster Classe Platz, in welchem sich außer ihnen Niemand befand. Sie verhängten die Lampe und legten sich schlafen. Als bei Szajol eine der Damen erwachte, gewahrte sie einen jungen Mann im Coups. Sie erschrak und fragte den jungen Mann, was er im Abtheil suche. „Ich wollte in den Restaurationswagen gehen und habe mich verirrt“, war die verlegene Antwort des jungen Mannes, der sich hierauf rasch entfernte. Die Dame schöpfte Verdacht und untersuchte eilig ihre Handtasche. Mit Entsetzen bemerkte sie, daß aus der Tasche sechs-tausend Mark in Baarem und Schmutzfachen im Werthe von fünf-tausend Mark fehlen. Die beiden Damen schlugen Alarm, sie suchten in Gesellschaft des Conducteurs den ganzen Zug ab, der junge Mann war jedoch nicht mehr zu finden. Er dürfte in Szajol ausgestiegen sein. Die Damen brachten in Budapest den Fall zur Anzeige bei der Polizei, welche die Recherchen nach dem strengen Diebe einleitete.

(Ein Concursverfahren, das 41 Jahre dauerte.) Das Amtsblatt der „Wiener Zeitung“ publicirte am 30. v. in ungarischer Sprache eine Kundmachung des Subrichteramtes in Maros-Balazhely, wonach das nach dem Tode des Grafen Franz Toldalagi am 15. November 1864 begonnene Concursverfahren am 12. October d. J. also nach nahezu 41-jähriger Dauer, beendet wurde.

(Verschiedenes.) Aus Stuhlweihenburg wird vom 1. d. geschrieben: Im hiesigen Theater wurde gestern das auch in der Hauptstadt wohlbekannte Lebensbild Soma Guthy's: „Smölen Tóni“ zum ersten Male gegeben. Wie bisher überall, war die Aufführung dieses Stückes auch bei uns von fortwährenden patriotischen Demonstrationen begleitet, die am Schlusse des zweiten Actes ihren Culminationspunkt erreichten, indem das Publicum, als auf der Bühne das Kossuthbild aufgestimmt wurde, sich von den Sitzen erhob und die Melodie laut mitsang. Was in einer Loge blieben zwei Gäste sitzen und sie weigerten sich, auch dann aufzustehen, als ihnen seitens der ganzen Zuhörerschaft laute Schmährufe zugerufen wurden. Nur langsam beruhigte sich das Publicum, so daß die Vorstellung nach einem langen Zwischenact fortgesetzt werden konnte. Und nun der Epilog. Der inspectirende Polizeibeamte erstattete nämlich wegen Provocirung öffentlichen Scandals eine Anzeige — gegen die zwei Vogeninassen. — Aus Baden bei Wien wird vom 1. d. geschrieben: Heute Früh wurde hier die Baronin Wiedermann in ihrer Wohnung ermordet aufgefunden. Wegen Ver-

dachtes, an dem Morde betheiligte zu sein, sind der Gärtnerbursche Kowal, die Köchin Pijser, der Maurer Zanko und der Tagelöhner Jagovic verhaftet worden.

(Abenteurende Grafenöhne.) Bei der Budapestser Polizei ist am 30. v. die Anzeige erstattet worden, daß die zwei Söhne des Grafen Béla J. Magyar, der 13-jährige Béla und der 11-jährige Julius aus der elterlichen Wohnung spurlos verschwunden sind. Die angestellten Nachforschungen ergaben, daß die zwei jungen Grafen in der Gesellschaft dreier Schulcollegen, mit denen sie die Bürgerschule besuchten, durchgebrannt sind und die Absicht haben, über Fiume nach Amerika zu gelangen. Die beiden Grafen und ihre Reisegefährten Julius Widder, Lorenz Barjony und Valentin Mayer haben sich 12 Kronen Baargeld, 3 Kilogramm Käse und 2 Laib Brod verschafft und hatten sich am 28. v. auf den Weg nach Fiume gemacht. Sie marširten das Bahn-gelände entlang, bis sie in der Nähe von Pusztasodony von der Dämmerung überrascht wurden. Sie entschlofen sich, in einer Schieferhütte knapp neben dem Bahnhofgebäude zu übernachten. Hier wurden die kleinen Robinsone vom Stationschef aufgefunden, der dann die Budapestser Polizei telegraphisch verständigte. Am 1. d. sind die Knaben nach Budapest gebracht und ihren Eltern übergeben worden.

(Liebesdrama in der Caserne.) Aus Debreczin wird vom 1. d. geschrieben: Im Zimmer des Regimentshornisten des Infanterie-Regiments Nr. 39 hat der Zugführer Martin Szekes seine Geliebte, die 23-jährige Wibelmine Mocjari, durch zwei Revolverkugeln getödtet, worauf er sich eine Kugel durch den Kopf jagte. Als seine Kameraden in's Zimmer stürzten, lebte er noch, doch gab er einige Stunden später ebenfalls den Geist auf. Aus den hinterlassenen Briefen des Liebespaars geht hervor, daß sie in gemeinsamem Einvernehmen den Tod suchten, da ihrer ehelichen Verbindung unüberwindliche Hindernisse im Wege standen.

(Lebensmüde.) In Kaschau hat sich am 1. d. M. der städtische Steuerexceptor Michael Székuthy im „Hotel „Richter““ aus bisher unbekanntem Grunde erschossen. Székuthy blieb auf der Stelle todt.

Aus Nagykörös wird gemeldet: Der hiesige Landwirth Stefan Szilagyi warf seine bei ihm wohnende alte Mutter in den Brunnen, um die Versicherungsbeträge, die ihm seitens zweier Leichenbestattungsvereine nach dem Tode seiner Mutter gebühren, beheben zu können. Bei der Gendarmerie gab Szilagyi an, die alte Frau habe einen Selbstmord verübt. Kurze Zeit nach dem Begräbniß erhielt der Gendarmerie-Wachmeister Stolz einen anonymen Brief, in welchem Szilagyi des Muttermordes geziehen wird; die sofort eingeleitete Untersuchung förderte soviel belastendes Material für Szilagyi zu Tage, daß dieser verhaftet wurde. Als der Mörder sich durch die Zeugnisaussagen seiner That überführt sah, verübte er einen Selbstmord, indem er sich mit einer Sechlinge, die er aus seinem Hemd verfertigt hatte, an dem Fenstergitter seiner Zelle erhenkte.

(Ein Falschmünzer.) Aus Debreczin wird gemeldet, daß der Ecceher Einwohner Albert Tarcsa, der dort falsche Kronen- und Guldenstücke in Verkehr bringen wollte, von der Gendarmerie verhaftet wurde. In seiner Wohnung fand man die zur Erzeugung der falschmünzigen Maschinen, ferner wurde entdeckt, daß Tarcsa auch bronzene, vergoldete Zwanzig-Kronen-Stücke anfertigen wollte. Der Verhaftete ist geständig; von Complicen will er aber nichts wissen. Die Recherchen werden fortgesetzt.

(Eine Ehrenmedaille für Feuerwehrleute.) Aus Wien wird berichtet: Seine Majestät hat in der Absicht, verdienten Mitglieder und Bediensteten vom Feuerwehr- und Rettungscorps durch ein sichtlichbares Zeichen die allerhöchste Anerkennung zu verleihen, mit Entschliessung vom 24. November dieses Jahres eine Ehrenmedaille für 25-jährige verdienstvolle Thätigkeit auf dem Gebiete des Feuerwehr- und Rettungswesens gestiftet.

(Die Reuterei in Charbin.) Viele Officiere in Charbin wurden wegen Disziplinarvergehen verhaftet. General Linewitsch soll 150 Officiere wegen Theilnahme an den letzten revolutionären Vorgängen aus der Armee entlassen haben.

(Die Verschwörung in Zarstkoje-Selo.) „Reuter's Bureau“ meldet aus Petersburg: Hier cursiren alarmirende Gerüchte, daß in Zarstkoje-Selo die Gardeofficiere sich gegen den Zar verschworen hätten und daß ein Großfürst in das Complot verwickelt sei. Eine Bestätigung ist nicht zu erlangen, aber selbst Hoffreie geben zu, daß etwas Außerordentliches passirt ist. Die Garde ist auf keinen Fall mehr verlässlich, nur die Kosaken gelten noch als vertrauenswürdig. Es verlautet, daß jänntliche Kosaken, 450.000 Mann, mobilisirt werden sollen.

Der „Post. Zig.“ meldet man aus Petersburg: Nach einer Version soll Großfürst Dimitri Constantinowitsch den Zar an der Hand, nach einer anderen Version ein anderer Großfürst ihn am Kopfe verwundet haben. Das Hofministerium lehnt jede Auskunft ab.

Der Petersburger Correspondent des „Berliner Tageblatt“ meldet: In Zarstkoje-Selo herrscht vollständige Rathlosigkeit. Die Hofpartei schreitet mit aller Macht zur Diktatur. Zur Sicherheit des Czars maršchiren die ganze Leibgarde und das Semenov-Regiment ab. Wie verlautet, wurde im Laufe der Nacht eine Reihe Gardeofficiere verhaftet. Die bestehenden Classen ergreifen in Massen die Flucht. An die Staatsbank werden ganz außerordentliche Forderungen in Gold gestellt, da Niemand mehr die Cheks für sicher hält.

(Kleine Mittheilungen.) Ein Dachhuhn mit Mark Nr. 410 wurde Freitag Abends aufgefunden; abzuholen große Infanterie-Caserne I. Stock. — Gefunden wurde ein Herrenhandschuh; abzuholen von der städtischen Polizeihauptmannschaft. — Verkauft worden ist vor circa drei Wochen im Café Habermann oder Restaurant Pantheim ein neuer, mit schwarzem Futter und den Buchstaben L. St. versehen, von der Firma „A. Tischler, Kronstadt“ gekaufter Cylinderröhren-Hut gegen einen alten von der Firma G. Niedermayer stammenden Cylinderröhren-Hut; Näheres bei der städtischen Polizeihauptmannschaft. — Verkauft hat sich am 26. November im Exdter Kevier ein schwarzer braungefleckter Brackierhund, der auf den Namen „Sultan“ hört; abzugeben bei der städtischen Polizeihauptmannschaft.

Bade-Ordnung im Volksbad der Hermannstädter allgemeinen Sparscaffa Mühlgasse Nr. 4: Dienstag: Wann-, Brause-, Motorwellen- und Turbäder von 7 Uhr Früh bis 7 Uhr Abends für beide Geschlechter. Badaort ordinit von 3 bis 4 Uhr Nachmittags. Schwimmballe und Schwimminstrumente von 7-8 Uhr Früh für Herren, 8 Uhr Früh bis 11 Uhr Vormittags für Damen, 11-2 Uhr Mittags für Herren, 2 Uhr Mittags bis 7 Uhr Abends für Militär. Damen- und Heißluftbad von 7 Uhr Früh bis 12 Uhr Mittags für Herren, 3 Uhr Nachmittags bis 7 Uhr Abends für Damen.

Liedertafel des Hermannstädter Männer-Gesangvereines.

Ein zahlreiches Publicum fand sich am 2. December Abends in den Räumen des Gesellschaftshauses ein, um den Productionen unseres Männer-Gesangvereines unter der Direction Hermann Kirchner's zu lauschen, der schon durch die Zusammenstellung der einzelnen Nummern des Programmes aller Welt bewies, in welchem Tempo bei dem genannten Verein gearbeitet wird. Unter den fünf zur Darstellung gelangten Nummern, die 9 Lieder enthielten, befanden sich sechs Novitäten, eine Anzahl, die bei der verhältnißmäßig geringen Zeit, die zur Einübung aufgewendet werden kann, geradezu bedeutend genannt werden muß.

Mag und Orchest bei diesem Verständniß Weise unter

von C Löw gaben Herrn Wachen da überwältigt und unwillkürlich h piano oder Gerwann K holung des halber. De besser zu beiden Novit erweiternde

Die (Novität) „Soldatenlied“ „schneit“ von und „Heut“ Kirchner's Gantler's Staunen.

Die in Musikkapell gemeinen B folgte. Das C licher Theil

Von a find, hat w wie W jör m gebrachte In natürlich in d der beiden M einer Ehrlich beste Nachbil zielen läßt. I spröden B natürliche W weil es die W Wirklichkeit er in einamen S Wir feh

sehen es schli natürliche Ein verlegt Berge liche Glaube, thaten für die an der Möglic Sieg verhaßt, ma wird die glorie Wiffen oder h festen Glauben

Und w durch die Mack so wird es ni von der wund Aber eine Gefa den Maßstab dem Nenden. Jeder Kraft ist Glauben an d schlichten Dem

Farrer e Felsenlandchaft glauben, gewal zahllose Wunde ist selbst zahllo rettet worden. Sinn für das K Kinder, die sich einem andren beirrte Frömmi achtet auch nich verehrt, in dem nicht über sein nicht gläubig in Doch es ist h

M 3. 16500

Zur Siche

Bet für die Beleuchtun beleuchtet werden. 1905, Vormit mündliche Vic Offerte abgela

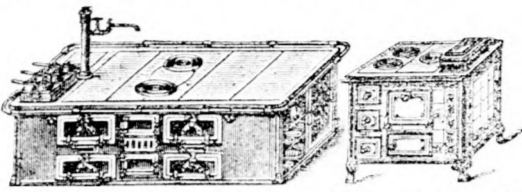
Die Victori ist auf die J 31. December nächtige und 82. Die nähere Stadtbauamt ein mit einem Vadm bis zum Beginn reichen sind.

Das Ergeb nehmigung durch Nagyszob

Zu verkaufen
grosser Philodendron
 Reisporgasse Nr. 19. (1171) 2-2

Anständiges Mädchen,
 das selbstständig kochen kann, rein und nett
 ist, wird aufgenommen **Hallerwiese 14. I. Stock.**
 (1170) 2-3

Gesucht
 wird für sofort ein (1162) 3-3
besseres verlässliches Mädchen
 zu 2 Kindern, ebenso für Januar
eine gute Köchin.
Mühlgasse 21. II. Stock.
Herdfabrik H. Kolosus, Wels (Oberösterreich)



empfehlen ihre unübertroffenen Herde in Eisen, Email,
 Porzellan und Majolika, mit Unterzügen, für jeden
 Kamin geeignet, Gaskocher, Gasherde und combinirte
 Gas- u. Kohlenherde, Hotel- u. Restaurationsherde.
Kataloge kostenlos. (527) 27-32

Samuel Pécsi,
BUDAPEST, VI. Gyár-utca 48.
 Benzin-Motore u. Wirthschafts-Maschinen-
 Fabriks-Niederlage.
Benzin-Motore, Benzin-Locomobile
 und
Dresch-Apparate, Rohöl-Motore,
 Sanggasmotor-Einrichtungen
 und allerlei Wirthschafts-Maschinen.
 Erstclassige Fabrikate, billige Preise und günstige
 Zahlungs-Bedingungen. (1155) 2-6
 Preisverzeichnis gratis. — Vermittler werden honorirt.

Neuheit! Neuheit!
Kolossale Ersparnis!
 Jede Hausfrau benützt ständig nach ein-
 maligem Versuche das
„PACIFIC“
 Trocken-Eier-Mehl-Präparat.
 Unter Verwendung von Hühnereiern wird
 selbes erzeugt von (992) 5-5
Gebrüder Strobentz,
 Fabriks-Aktiengesellschaft,
Budapest, XI. Bez. Üllői-ut 89.
 „Pacific“-Eier-Mehl dient zur Be-
 reitung gebackener und gekochter Mahl-
 speise, sowie Zuckerbackwerk und Ge-
 frorenem als ausgezeichnetes Mittel. —
 Ersetzt beim Backen und Kochen voll-
 kommen den Dotter und verdirbt nie, in-
 folgedessen es in jedem Haushalte ständig
 in Vorrath gehalten werden kann.
 Es ist in folgenden Packungen im Verkehr:
 100 Gramm Karton Preis Kronen 2.40,
 (ersetzt 160 Dotter).
 50 Gramm Karton Preis Kronen 1.20,
 (ersetzt 80 Dotter).
 25 Gramm Karton Preis Kronen —.60,
 (ersetzt 40 Dotter).
 4 Gramm in Couverte Preis Kronen —.10,
 (ersetzt 6 Dotter).
 Zu haben in allen Geschäften der Nahrungsmittel-
 branche und in Droguerien.

„Anker“
Liniment Capsici comp.,
 Anker-Pain-Expeller
 ist ein althergebrachtes Hausmittel, das seit
 mehr als hundert Jahren als un-
 ersetzliches Mittel bei Gicht, Rheumatis-
 mus und Entzündungen angesehen wird.
 Warnung: Wiederholte Nachschmungen
 wegen ist man beim Einkaufe
 vorsichtig und nehme nur Originalflaschen
 in Schachteln mit der Schutzmarke Anker
 und dem Namen Richter an. — Zum
 Preise von 80 H. S. 1.40 und 2. — vor-
 zügig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot
 bei Josef von Barot, Apotheker in Budapest.
 Dr. Richters Apotheke
 zum „Goldenen Thron“ in Prag
 Eislaube Nr. 5 neu. Versand täglich.
 (1042) 8-37

Suche
 für meine zu errichtende (1185) 1-2
Filiale
 eine tüchtige selbstständige Verkäuferin.
 Stellung angenehm und dauernd. Gehalt gut.
Gustav Meltzer,
 Seifenfabrik, Elisabethgasse, Hermannstadt.

Julius Wermescher
 Hermannstadt
 Grosser Ring 13. Heltauergasse 1
 empfiehlt allen P. T.
Damen und Herren, denen an der billigen
 Erwerbung schöner und nützlicher Geschenke
 gelegen ist, den heuer ganz besonders günstigen
Weihnachts-Verkauf.
 Es gelangt ein grosser Theil aller Waaren-
 bestände, insbesondere Stoffe für Kleider und
 Blousen aus Seide, Sammt, Wolle- und Baum-
 wolle-Waschstoffe, Aufputz-Artikel, so auch
 Teppiche, Vorhänge, Decken zu bedeutend zurück-
 gesetzten Preisen zum Verkauf.
 In der Abtheilung für
Wäsche und Confection
Resten-Verkauf (1188) 2-10
 verschiedenster Stoffe, Bänder, Spitzen,
 Stickereien.
 Der Verkauf zu abnorm billigen Preisen dauert
 nur bis Weihnachten d. J.

Wer ein vorzügliches, appetit-
 erregendes Getränk
 wünscht,
wer mager ist,
wer blutarm ist,
wer schwächlich, re-
 convalescent ist,
wer keinen Schlaf hat
 und nervös ist
wer Kinder stillt
wer lungen-
 krank ist,
 säume im eigenen Interesse nicht,
 das als vorzüglich wirkend aner-
 kannte und lang haltbare

HERCULES B
Malz-Nährbier-
Specialität
 zu trinken.
 Erhältlich in allen grö-
 ßeren Dessert-, Specerei-
 Geschäften,
 Gast- und Kaffeehäusern.
 En gros: versandt-Depot
 der Hercules-Brauerei:
BUDAPEST, VII.,
Bethlen-ter 3.
 Telephone 63 67.
Preiscurant gratis und franco.
 Nach der Provinz Probensendungen in 5 Klg.
 (6 Flaschen per Nachnahme.)
 Hauptdepot in Hermannstadt:
J. B. Misselbacher sen.,
 Specerei- und Delicatessen-Handlung.
 (956) 10-10

Bejahrte Herren sind keine alte Männer
 wenn sie die von berühmtesten Ärzten erprobten amerik.
 „LYDOL“-Tabletten benutzen, welche die
 erschöpfte Manneskraft wieder-
 geben. Ausschliessliches Mittel
 gegen erschöpfte Manneskraft
 (Impotenz). Bei regelmässigem Gebrauche ist die
 Wirkung schon in einigen Tagen wunderbar, nicht
 nur bei jungen, sondern auch bei bejahrten Herren.
 Gesetzlich geschützt. Preis 6 Kronen. Versandt
 täglich per Post gegen Nachnahme oder Voreinsendung
 des Betrages nach allen Richtungen des Continents
 von der (929) 5-5
 Apoth. J. RADITZ zum weissen BUDAPEST,
 Kreuz IV., Fövám-ter 6
 (gegenüber der Central-Markthalle).
 Hauptdepot bei Apotheker J. v. Török, Király-utca 12,
 und in der Reichspalatin-Apotheke, Váci-körút 17.

Neueste Specialität.
 Das einzig von bedeutenden Professoren und
 Aerzten erprobte und empfohlene
Dr. Söderlund's Kryerol.
 Upsala
Flasche à K 2.40 genügend für 4 Monate.
 Mund- und Zahnwasser gegen alle Mund- und
 Zahnleiden, welche seine Entstehung dem gründ-
 lichen Studium eines hervorragenden schwedischen
 Doctor Fred. Söderlund verdankt und von
 der Sanitätsbehörde wissenschaftlich anerkannt ist.
 Kryerol, die Perle aller Mundwässer, soll in keiner
 Familie fehlen. (1168) 1-3
Med. Dr. Jean Jankiewicz.
 Zu haben bei Karl Morscher, Hermannstadt.

A. Morawetz,
 Juwelier und Graveur,
Hermannstadt, Heltauergasse Nr. 14.
 Specialgeschäft nur in Neuheiten
 empfiehlt dem verehrten p. t. Publicum sein reich
 sortirtes Lager von Juwelen, Gold- u. Silberwaaren,
 goldenen Herren- und Damen-Uhren für
Weihnachts- und
Neujahrs-Geschenke.
 Reiches Lager in Alpaca- und Chinasilber-Waaren
 ausschließlich nur modernen Styles.
Altes Gold und Silber wird gekauft oder in Tauch
 als Zahlung angenommen. (1172) 2
 Reelle Bedienung. — Gewissenhafte Garantie.

Hermannstädter Vorschuss-Verein.
 Einnahmen. Verkehrs-Ausweis über November 1905. Ausgaben.

	K	h		K	h
Saldo vom October	38801	98	Spareinlagen	104676	95
Spareinlagen	69365	—	Spareinlagen-Zinsen	2730	55
Vorschüsse auf Wechsel	294971	06	Vorschüsse auf Wechsel	314415	58
Provisionen und Zinsen	10365	86	Gehalte und Löhne	1279	15
Hypothek- und Raten-Darlehen	41804	29	Steuern und Gebühren	536	90
Hypothek- und Raten-Darlehens-Zinsen	1383	—	Conto pro diversi	7523	77
Ratenzahler	7057	77	Mitglieder	320	—
Conto pro diversi	1493	10	Saldo auf December	33903	74
Mitglieder	144	58			
	465386	64		465386	64

Die Direction.

„Répati“
 ist die Perle sämtlicher Sauerwässer, ein an Kohlensäure reichhaltiges Heil-
 und Erfrischungs-Getränk, das vermöge seiner glücklichen Zusammensetzung und eines er-
 frischenden, angenehmen Geschmacks zu den erstklassigen Wassern des Continents zählt.
„Répati“ ist besonders gut bewährt bei Magen-, Nieren- und Darmkrank-
 heiten, bei Blasen-Entzündung, rheumatischen Leiden,
 Blutarmuth etc.
„Répati“ ist ein Lieblings-Wasser vornehmer Tafeln und ist entschieden
 das beliebteste Erfrischungs-Getränk.
 Als — trotz seines Wohlgeschmacks und beispielloser Heilkraft äusserst billiges Sauerwasser kann das
 jedem, seine Gesundheit schätzenden Kenner als ständiges Getränk warmstens
 empfohlen werden!
„Répati“ ist in allen grösseren Specerei-Handlungen und Restaurants
 zu haben. (1162) 12
Haupt-Depôt für Hermannstadt und Umgebung:
Adalbert Barthmes, Hermannstadt, Bahngasse 1.

Oh jaj! Bei Husten, Heiserkeit u. Verschleimung
 wirken rasch und sicher
Egger's Brust-Pastillen,
 schmecken vorzüglich und beeinträchtigen den Appetit nicht.
 Per Carton 1 Krone und 2 Kronen.
Probecarton 50 Heller.
Haupt- und Versandt-Depôt:
„REICHSPALATIN“-APOTHEKE,
 Budapest, VI., Váci-körút 17.
 In Hermannstadt zu haben in den Apotheken: Czippott
 Stefan, Fabritius Guido, Molnar J. C., Müller Karl, Pissel
 Karl, Rummel E., Teutsch August; — in Mühlbach in
 den Apotheken: Ludwig Binder, Wilhelm Lederhilger.
 (957) 10-30
Eljen! Egger's Brust-Pastillen
 haben mich rasch befreit!

Frostbalsam Pserhofer
 anerkannt sicherstes Mittel gegen Frostleiden aller Art, wie auch sehr veraltete, durch
 Frostleiden entstandene Wunden.
 1 Tiegel 2 Kronen.
Pulmonin Pserhofer
 sehr bewährtes Mittel gegen noch so veralteten Husten, Bronchialkatarrh, Lungen-
 leiden, Keuchhusten für Kinder und Erwachsene. 3-4 Flaschen genügen. Aerztlich
 vielfach empfohlen.
 1 Flasche 2 Kronen 50 Heller.
Migräne-Schokolade Pserhofer
 hervorragendes Mittel zur sofortigen Behebung von Migräne, nervösem Kopfschmerz,
 Neuralgie.
 1 Schachtel 1 Krone 60 Heller.
Gesichts-Crème Pserhofer
 glänzend zur Beseitigung unreinen Teints, von Finnen, Mitessern, Sommersprossen
 u. s. w.
 1 Tiegel 1 Krone 60 Heller.
 Nur zu beziehen durch:
J. Pserhofer's Apotheke,
 Wien, I., Singerstrasse 15. (1129) 3-15